

JEG Sonntag, 10.1.2021

Bibeltext: Johannes 10, 11-15. 27-30

Thema: „Die Schafe des guten Hirten“

Johannes 10, 11-15 und 27-30

11 Ich bin der gute Hirte. Der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe.

12 Der Mietling, der nicht Hirte ist, dem die Schafe nicht gehören, sieht den Wolf kommen und verlässt die Schafe und flieht – und der Wolf stürzt sich auf die Schafe und zerstreut sie –, 13 denn er ist ein Mietling und kümmert sich nicht um die Schafe.

14 Ich bin der gute Hirte und kenne die Meinen und die Meinen kennen mich,

15 wie mich mein Vater kennt; und ich kenne den Vater. Und ich lasse mein Leben für die Schafe.

27 Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie und sie folgen mir;

28 und ich gebe ihnen das ewige Leben, und sie werden nimmermehr umkommen, und niemand wird sie aus meiner Hand reißen.

29 Was mir mein Vater gegeben hat, ist grösser als alles, und niemand kann es aus des Vaters Hand reißen.

30 Ich und der Vater sind eins.

Ich möchte allen nachträglich noch ein gesegnetes Neues Jahr 2021 wünschen.

Das Jahreslos unserer Japanischen Evangelischen Gemeinde Schweiz für dieses Jahr steht in Johannes 10, 27: „**Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie und sie folgen mir.**“

Unsere Botschaft heute ist gefüllt mit dem Thema Schafe und Hirte.

Vor ein paar Tagen fand die Jugendfreizeit Yutika statt, die dieses Mal leider nur online per ZOOM abgehalten werden konnte. Aber auch auf diese Weise waren über 50 fröhliche junge Menschen aus ganz Europa beieinander und hatten eine reich gesegnete Zeit! Am Anfang gab es ein Kennenlernspiel, um das Eis zu brechen. Dabei sollte sich jeder selbst vorstellen. Eine Aufgabe dabei war, zu sagen, was für ein Tier man gerne wäre, wenn man sich mit einem Tier vergleichen sollte. Da kamen die unterschiedlichsten Tiere zur Sprache: Hase, Katze, Hund, Bär, oder Faultier... Beim Nachdenken später fiel mir auf, dass niemand sich mit einem Schaf verglichen hat. Was mag wohl an einem Schaf nicht so sehr anziehend sein? Ist es nicht niedlich genug?...

Unser Bibeltext heute ist reich gefüllt mit Vergleichen zu Schafen.

Interessant ist, dass durch die Bibel hindurch viele Vergleiche von Menschen mit Tieren angestellt werden.

Menschen werden verglichen mit einem Bär (z.B. Jes. 59 u.a.), einer Taube, einem Löwen, einem Esel, einem Reh, einem Wolf, einem Hund, oder gar mit einer Schlange...

Aber der mit Abstand häufigste Vergleich für Menschen ist der mit einem Schaf!

Auf diesem Hintergrund wollen wir in unseren Abschnitt hineinschauen.

1. Das Kennzeichen eines Schafes:

Das Elternhaus meiner Frau war ein Bauernhof, auf dem früher auch Schafe gehalten wurden. Da war es recht einfach, an Schafen ihr Wesen zu beobachten. Wenn man Schafe beobachtet, wird auch schnell klar, welche Vorteile man durch ihre Haltung haben kann.

- Schafe sind sehr sanftmütige Tiere.

Kommt jemand Fremdes, fliehen sie oder zeigen anderweitig ihre Furcht. Aber niemals würde ein Schaf, nur weil es Angst hat, angreifen oder beißen, -wie es andere Tiere, z.B. Hunde oder Katzen machen.

Schafe werden auch nicht schreien, wenn man grob mit ihnen umgeht. Sie sind Tiere, die still dulden, wenn es ihnen Leid zugeführt wird.

- Schafe zu halten hat einige Vorteile.
Da gibt es Wolle, Schafsmilch mit Käseprodukten und Fleisch. Auch für die Natur und Landschaftserhaltung sind Schafe ein wichtiger Faktor.
- Weiterhin benötigen Schafe eine Herde! Sie leben nicht als Einzeltiere. Ihr ganzes Wesen ist auf eine Herde angewiesen, zu der sie gehören.
- Aber vielleicht das auffälligste Kennzeichen von Schafen ist, dass sie einen Hirten benötigen. Wenn sie ihren Hirten kennen gelernt haben, vertrauen sie ihm, folgen sie ihm, wissen sie sich geborgen, sicher bei ihm und lieben regelrecht ihren Hirten. Es soll vorgekommen sein, dass ganze Herden sich verlaufen haben, wenn kein Hirte da war.

Schafe sind also in aller Regel immer im Set mit einem Hirten zu sehen und zu verstehen.

Und all diese hier genannten Kennzeichen eines Schafes haben auch ihre tiefe geistliche Bedeutung! Jesus nennt sich den guten Hirten und seine Nachfolger die Schafe. Und unser Text sagt dazu eindeutig: V14: „Sie kennen den Hirten!“ V27: „Sie kennen seine Stimme“, „sie folgen ihm“.

Das Verhalten, das gesund für einen Menschen gegenüber seinem Herrn und Gott ist, kann man wunderbar aus diesen Worten erkennen.

Hier sind auch alle Anweisungen enthalten, die unseren Glauben an Jesus betreffen und ihn stärken können:

- Kennst Du Jesus? Kennst Du seine Stimme? – Diese beiden Fragen hinterfragen sehr unser Verhältnis zur Bibel, wo seine Stimme klar und deutlich zu vernehmen ist! Wie will ich seine Führung erkennen und seine Stimme verstehen, wenn ich nicht in der Bibellese zuhause bin?
- Folgst Du ihm? - Diese Frage hinterfragt meinen Alltag und meine kleinen und großen Lebensentscheidungen. Hast Du Frieden in Deiner Art, Jesus nachzufolgen? Oder ziehen die eigenen Wege und Pläne weg von Jesus?

2. Was ist ein guter Hirte:

Mit einem schlichten Satz geantwortet:

Jemand, der die Schafe hütet mit der bewussten Verantwortung für ihr Leben.

Jemand, der es nicht als Job, als bloße Arbeit sieht, und der es auch nicht nur für Bezahlung tut, sondern der den wahren Wert des Lebens der Schafe kennt und achtet!

- Ein guter Hirte liebt seine Schafe. Umsorgt sie. Ernährt sie. Leitet sie. Bewahrt sie. Kämpft für sie.
- Nach den Versen 11 und 15 setzt er sogar sein Leben für die Schafe ein!

Wichtig jedoch ist, dass er sie MEINE Schafe nennen kann. Das Eigentumsverhältnis muss klar sein!

Die Bibel kennt sehr viele Beispiele von Menschen, die als Hirten bezeichnet werden.

Wir dürfen davon ausgehen, dass selbst ADAM schon Schafe gehütet hat. Sein Sohn KAIN hat es wohl von ihm gelernt.

Auch ABRAHAM wird uns als Hirte vorgestellt, der ursprünglich wohl ein Stadtmensch in Ur war, dann aber der Leitung Gottes gehorsam wurde und fortan als Hirte umherzog, selbst als er im verheißenen Land angekommen war.

Sein Enkel JAKOB war Hirte. Dessen Söhne waren Hirten. Fern von zuhause hüteten sie die Schafe, als sie ihren Bruder Joseph verkauften.

MOSE war ein Hirte, bevor er das Volk Israel aus Ägypten führte. Als Hirte wurde er am brennenden Dornbusch berufen.

Der König DAVID war Hirte, bevor er König wurde.

Das Zeugnis, das der junge DAVID einmal gegenüber Saul von seiner Tätigkeit als Hirte gab, spricht für sich:

1.Samuel 17,34-36:

„David aber sprach zu Saul: Dein Knecht hütete die Schafe seines Vaters; und kam dann ein Löwe oder ein Bär und trug ein Schaf weg von der Herde, so lief ich ihm nach, schlug auf ihn ein und errettete es aus seinem Maul. Wenn er aber auf mich losging, ergriff ich ihn bei seinem Bart und schlug ihn tot. So hat dein Knecht den Löwen wie den Bären erschlagen.“

Und dieser David dichtete später den Psalm 23: „Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln...!“

Er selbst war Hirte für seine Schafe, aber er bezeichnete wiederum Gott als seinen Hirten!

Und das finden wir in der Bibel immer wieder; Menschen des Glaubens bezeichnen Gott, ihren Herrn, als ihren Hirten:

Als z.B. der alte Jakob kurz vor seinem Tod seine Söhne und Enkel segnen wollte, bekannte er:

1.Mose 28,15:

„Jakob segnete Josef und sprach: Der Gott, vor dem meine Väter Abraham und Isaak gewandelt sind, der Gott ist mein Hirte gewesen mein Leben lang bis auf diesen Tag.

Und dann kommt Jesus und sagt die Worte aus Johannes 10, mit denen er sich als Sohn Gottes offenbart:

„ICH bin der gute Hirte!“

Gott kennt seine von ihm geschaffenen Menschen am besten, wie ein Hirte seine Herde.

In unserem Text kommt das deutlich zum Ausdruck:

V14: „Ich kenne die Meinen.“

Tatsächlich kennt ein guter Hirte jedes einzelne seiner Schafe, kann sie an ihrem Äußeren, ihrem Gesicht unterscheiden, kennt ihre Namen, weiß um ihre Bedürftigkeiten, sorgt sich für die Gesundheit des einzelnen... So weiß Jesus über uns im Einzelnen sehr wohl Bescheid, kennt die Beweggründe in unserem Herzen, kennt unseren Bedarf, unsere Nöte, Ängste Sorgen, Lasten. Bevor wir es ihm klagen, weiß er es schon! In einem Gerichtsfall muss immer viel viel Arbeit geleistet werden, um eine Beweisaufnahme zu führen. Ohne das kann niemals ein Urteil gefällt werden. Bei unserem Herrn ist das alles nicht nötig. Er sagt nur: „Ich weiß schon...!“

V.15: „Ich gebe mein Leben für die Schafe.“

Hier steht in schlichten Worten der komplette Zusammenhang des Kreuz-Geschehens von Jesu Leiden und Sterben! Und an dieser Stelle wird auf eine ganz unerwartete Art deutlich, dass Jesus einerseits der Hirte ist, andererseits aber auch das Lamm Gottes ist, das selbst den Weg zur Schlachtbank geht, damit wir als Schafe diesen Weg nicht gehen müssen. Das ist auch das Geheimnis um den ganzen Opfer-Kultus des AT. In der Regel werden Lämmer geopfert, besonders beim Passah-Fest.

V. 28: „Ich gebe ihnen das ewige Leben“.

Damit können wir meist am wenigsten anfangen, weil wir so sehr an dieses irdische Leben gebunden sind und uns das „ewige Leben“ so schlecht vorstellen können. Und doch sitzt in uns Menschen eine Angst vor dem Tod und ein Bewusstsein, auf den letzten Tag unseres Lebens zuzugehen. Diese Vergänglichkeit wird aufhören! Er, der Herr, ist der Ewige, der uns, seinen Menschen, an diesem höchsten Gut Anteil geben möchte. Keine Begrenzungen, keine Vergänglichkeit, keine irdischen Maßstäbe mehr! Diese Aussichten kann man schwer fassen, aber voller Freude glauben!

V. 28: „Niemand wird sie aus meiner Hand reißen.“

Das ist eine Zusage, an die wir uns je länger je mehr klammern dürfen. Wieviel Unsicheres ist in der Welt losgebrochen. Corona und Unruhen und Wahlablösung in Amerika, und Klimawandel, und wirtschaftliche Ängste, ... all das sind Fakten um uns herum. Doch wie stark und hoch diese Gefahren und Bedrohungen auch sein mögen, es gibt einen Herrn aller Herren, dem alle Macht und Gewalt auf der Erde und im Himmel und in

der Finsterniswelt gegeben ist! Und dem gehören wir!! Er bewahrt seine Schafe mit dieser göttlichen Allmacht!

Dieser „große Hirte“ kam in Jesus Christus sichtbar auf diese Erde und möchte mein und dein Retter und Herr sein. Er möchte mein persönlicher Hirte sein dürfen. Prüfen wir uns doch: Können wir sagen „Mein Hirte“?

Zu diesem Entschluss und Bekenntnis gehören ein paar unbedingte Folgen. Schauen wir uns doch dieses Bild des Hirten mit der Schafherde noch einmal an. Bei Schafen geht ein Hirte immer voraus! Die Schafe folgen als Herde immer hinterher. Und genau das macht das gesunde Verhältnis zwischen einer Herde Schafe und ihrem Hirten aus!

Unsere Zeit hat für Glaubende zwei große Gefahren, die ich hier abschließend noch nennen möchte.

Zum einen:

Wir wollen selber voraus gehen.

Wir wünschen uns manchmal, dass der Hirte hinter uns drein kommt. Dass er unsere eigenen Wege und Entscheidungen hinterher absegnet. Dass er unsere Wünsche akzeptiert und seine Hilfe noch dazu gibt. Das ist ein Glaube, der Menschen zum Mittelpunkt hat. Einen solchen Glauben kennt die Bibel nicht und ein solcher Glaube kann nicht vor Gott bestehen!

Zum andern:

Wir beachten die Herde mehr als den Hirten. Uns ist die Herde wichtiger als der Hirte selbst.

Das Zwischenmenschliche, das Gemeinschaftserlebnis mit anderen Menschen, - auch innerhalb der Gemeinde -, das Erleben von Fröhlichkeit, Ausgelassenheit, das Miteinander-Austausch-haben-wollen, - all das ist nicht falsch, es ist wichtig! Aber: Es soll erst an der zweiten Stelle, nachgeordnet kommen. An erster Stelle muss unser Verhältnis zu unserem Herrn, zu unserem persönlichen Hirten stehen!

Warum? Weil wir als Schafe auf den Hirten angewiesen sind! Weil wir ihn brauchen, um leben zu können, wirklich leben zu können!

Es soll vorgekommen sein, dass ganze Schafherden sich verlaufen haben, weil kein Hirte da war.

Was ist das Beste daran, als Schaf dargestellt zu werden? Dass man besonders niedlich und sanftmütig ist? Nein, sondern dass man einen Hirten hat! Und zwar einen Hirten, der das Schaf liebt, es versorgt, bewahrt führt, usw. Mehr noch: Der ihm das ewige Leben gibt! Und der sagt: NIEMAND und NICHTS kann ihn aus meiner Hand reißen!

Das darf unser geistlicher Ruhm sein: Wir gehören dem Guten Hirten Jesus Christus und sind bekannt bei ihm und in seiner Hand geborgen!

Ich möchte schließen mit dem Wort aus Hebräer 13, 20-21:

„Der große Hirte der Schafe, unser Herrn Jesus, wurde durch das Blut des ewigen Bundes von den Toten heraufgeführt.

Jesus Christus sei Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.“